

# Forscher über Konservative: Engstirnige und intolerante Pessimisten!

## Versuch einer objektiven Auseinandersetzung

Katharina Abad Borger, Amelie Braun, Martin Reemts, Lena Schmitz

Leitung: Dr. Jutta Proch, Lehrstuhl für Sozialpsychologie

### Einleitung

Wir alle haben ein klares Bild davon, was Konservative und Liberale auszeichnet. Während Konservative Konformität, Sicherheit und Tradition schätzen (Schwartz, 1992, Feldmann, 2003), sind Liberale offener für neue Erfahrungen (Capara, Barbaranelli & Zimbardo, 1999). So zeigt auch die Literatur, dass Konservative höhere Werte in Closed-Mindedness und Ambiguitätsintoleranz erzielen (Thorisdottir, Jost, Liviata & Shrouf, 2007). Jedoch gibt es auch Hinweise darauf, dass diese Konstrukte auch durch kontextuelle Bedingungen beeinflusst werden (Jost, Kruglanski, Glaser & Sulloway, 2003). Wir postulierten, dass erhöhte Werte in Closed-Mindedness und Ambiguitätsintoleranz nicht per se Eigenschaften von Konservatismus sind, sondern stattdessen als Effekt von kontextueller Bedrohung entstehen, wenn sich Menschen hinsichtlich ihrer politischen Einstellung in der Minderheit empfinden. Unsere Hypothese ist demnach, dass kein direkter Zusammenhang zwischen Konservatismus und Closed-Mindedness und Ambiguitätsintoleranz besteht, sondern die Ausprägung in diesen Konstrukten durch wahrgenommene Bedrohung beeinflusst wird.

### Methode

Onlinestudie, n= 131, MAlter = 25,75 Jahre

Studiendesign:  
Vier Bedingungen  
2x2 between

UV	Liberaler Gesetze	Konservative Gesetze
Liberaler	Liberales System Keine Minderheit	Konservatives System Minderheit Hohe Werte in Ambiguitätsintoleranz und Closed-Mindedness
Konservativer	Liberales System Minderheit Hohe Werte in Ambiguitätsintoleranz und Closed-Mindedness	Konservatives System Keine Minderheit

**Politische Selbsteinschätzung:** Probanden verorteten ihre Einstellung auf den Dimensionen links – rechts bzw. wirtschaftlich liberal – wirtschaftlich konservativ sowie gesellschaftlich liberal – gesellschaftlich konservativ.

**Manipulation:** Während die politische Ideologie der Probanden erfragt wurde, wurde die wahrgenommene Bedrohung manipuliert. Die Manipulation erfolgte mittels zwei Versionen des Fragebogens in denen entweder überwiegend liberale Gesetze oder überwiegend konservative Gesetze der letzten Legislaturperiode präsentiert wurden. Das Gefühl von Bedrohung durch die der eigenen Ideologie widersprechenden Gesetze, sollte zu erhöhten Werten auf den Konstrukten Closed-Mindedness und Ambiguitätsintoleranz, führen.

**Manipulationscheck:** Wie konservativ oder liberal schätzen Sie unser politisches System ein?/ Wie gut repräsentieren die Gesetze Ihre eigenen politischen Einstellungen?/ Wie gut repräsentieren die Gesetze die Politik unserer momentanen Bundesregierung? Die Probanden konnten ihre Einstellung auf den Dimensionen liberal/ gar nicht (1) und konservativ/vollkommen (101) verorten.

**Closed-Mindedness:** Zur Erfassung der Closed-Mindedness nutzen wir 9 Items aus der *Need for Closure Scale* (Kruglanski et al., (2013). *Need for Closure Scale* (NFC). Niedrige Werte stehen dabei für eine hohe Closed-Mindedness (*„Ich sehe stets viele mögliche Lösungen für meine Probleme.“*).

**Intoleranz von Ambiguität:** Zur Erfassung der Ambiguitätsintoleranz nutzen wir ebenfalls 9 Items aus der NFC (*„Ich mag keine unvorhersehbaren Situationen“*). Hohe Werte stehen dabei für eine hohe Ambiguitätsintoleranz.

### Ergebnisse

Verteilung Liberaler und Konservativer Probanden in den Bedingungen:

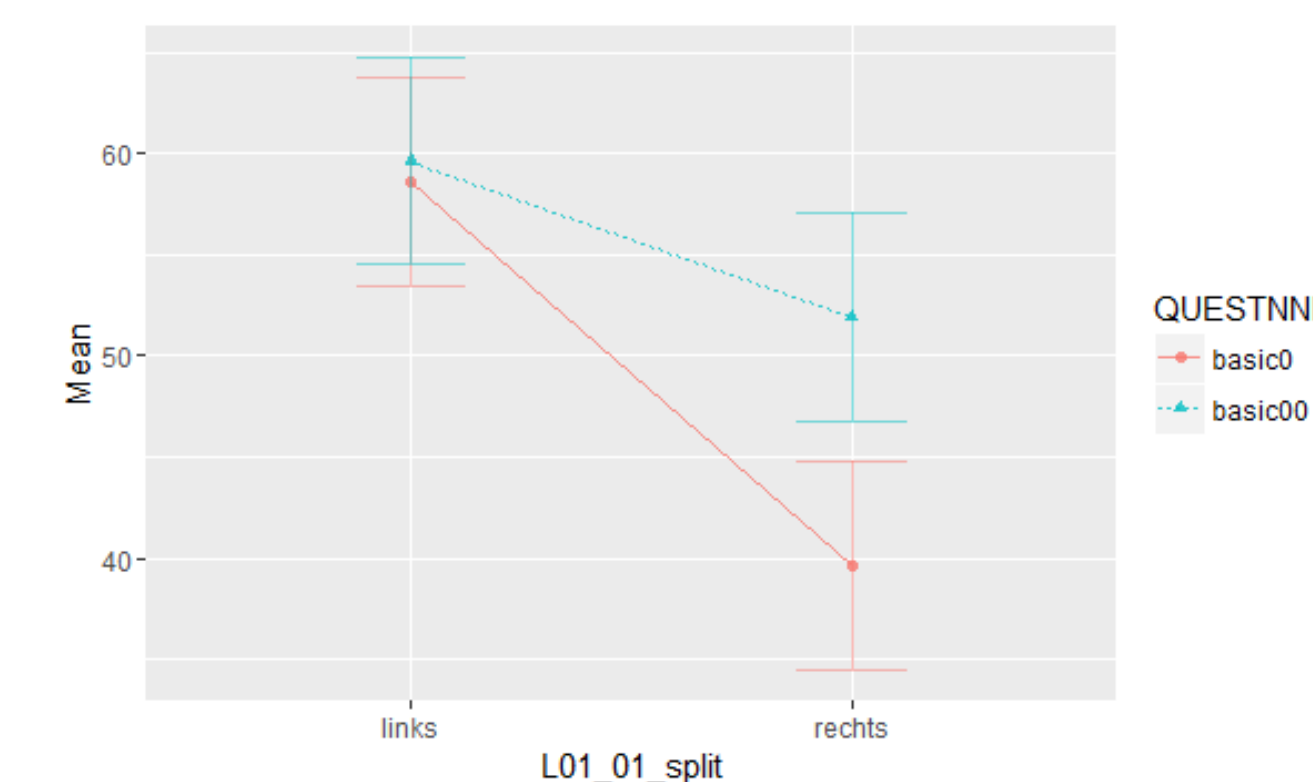
	Liberaler Bedingung	Konservative Bedingung
Liberaler	48	53
Konservativer	13	17

**Politische Ideologie:**

Wir fanden einen Haupteffekt für die politische Ideologie ( $M_{liberal}=58.56$  und  $M_{konservativ}=39.61$  für den liberalen Kontext &  $M_{liberal}=59.64$  und  $M_{konservativ}=51.94$  für den konservativen Kontext).

**Manipulationscheck:**

- Konservative schätzen das politische System in der liberalen Bedingung als liberaler ein, als in der konservativen Bedingung. Bei den Liberalen war es hingegen unerheblich, in welcher Bedingung sie sich befanden, da sie das System in beiden Versionen nahezu identisch bewerteten.
- Die Manipulation wirkte demnach scheinbar nur bei den Konservativen in der liberalen Bedingung.



**Manipulationscheck:**

**Fragebogenversion:**

Basic0 = Konservative Version

Basic00 = Liberale Version

**AV Mean Manipulationscheck MCSsystem:**

0 = „Ich schätze das System liberal ein“

101 = „Ich schätze das System konservativ ein“

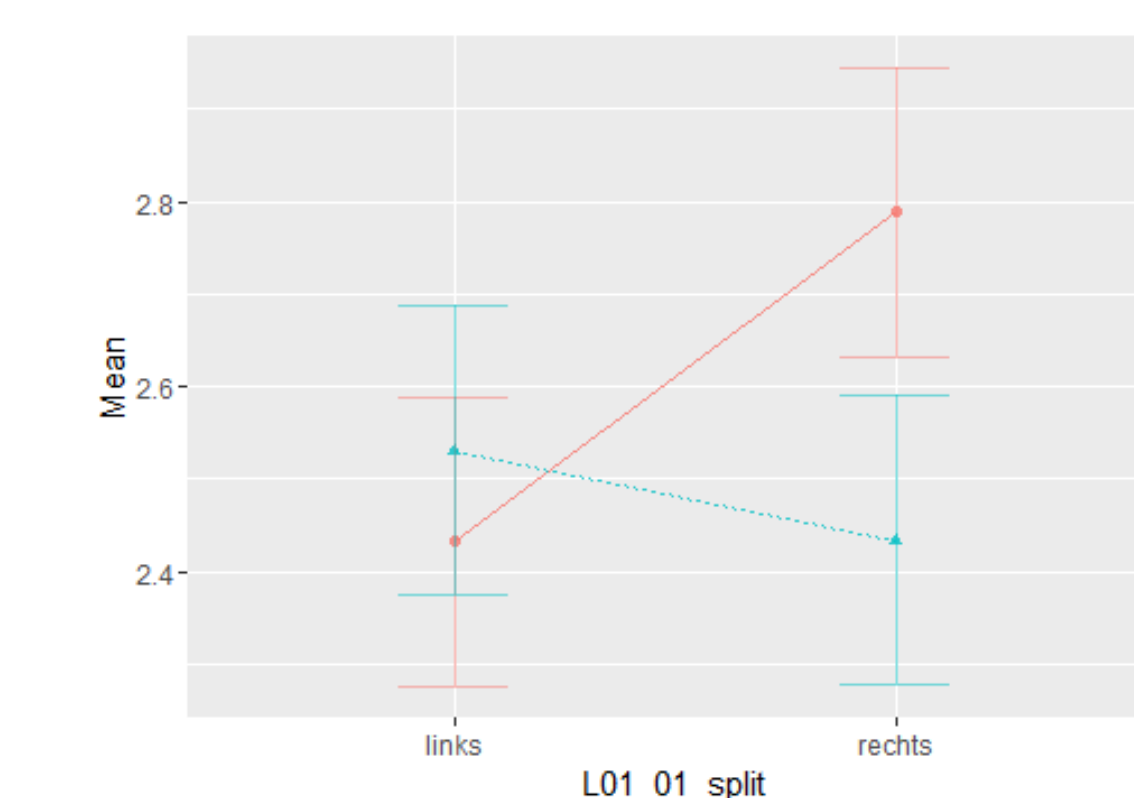
**UV L01\_01\_split:**

Links = liberale Probanden

Rechts = konservative Probanden

**Closed-Mindedness:**

- Wir finden, dass sich Liberale nicht signifikant in beiden Bedingungen unterscheiden. Konservative haben in der liberalen Bedingung höhere Closed-Mindedness-Werte als in der konservativen Bedingung.
- Weiterhin zeigen Korrelationsanalysen:
- Je konservativer eine Person ist, desto liberaler schätzt sie unser System ein.
  - Und je konservativer eine Person ist, desto höher sind seine Closed-Mindedness-Werte.
  - Das entspricht unserer Hypothese, denn: Je konservativer eine Person ist, desto liberaler sieht sie das System und zeigt ein höheres Closed-Mindedness, da sie sich bedroht fühlt.



**Closed-Mindedness:**

**Fragebogenversion:**

Basic0 = Konservative Version

Basic00 = Liberale Version

**AV Mean Closed-Mindedness:**

0 = niedrigster Closed-Mindedness Wert

101 = höchster Closed-Mindedness Wert

**UV L01\_01\_split:**

Links = liberale Probanden

Rechts = konservative Probanden

**Ambiguität:**

- Bei Ambiguität fanden sich zwar keine signifikanten Effekte, dennoch zeigten sie eine Tendenz in die von uns postulierten Richtung. Liberale zeigen eher höhere Werte in der konservativen Bedingung, Konservative erzielen eher höhere Werte in der liberalen Bedingung.

### Diskussion

Wir konnten zeigen, dass Konservative abhängig vom Kontext reagieren. In einem vermeintlich liberal geprägten Kontext reagieren Konservative stärker in Bezug auf den von der Literatur postulierten Negativity-Bias.

**Was nicht funktionierte:**

Manipulation mittels Gesetzen vor allem bei den liberalen Probanden. Die Gesetze wurden sowohl inhaltlich, als auch von der politischen Tendenz nicht verstanden. Die Manipulationschecks weisen darauf hin, dass die Probanden den vorsätzlich geprägten Kontext nicht richtig wahrnahmen.

**Ursachensuche:**

- Tendenziell liberale Studenten formulierten die Gesetze
- Wir leben in einem politischen System, welches durch eine konservative Partei geführt wird, jedoch zunehmend liberaler handelt.

**Theoretische Implikation:**

- Prä-Test der Gesetze, sodass klar definiert ist, was als konservativ und was als liberal wahrgenommen wird.
- Hinterfragung der Konstrukte, die genutzt werden, um Konservative und Liberale zu identifizieren. Es gab wenig Zusammenhang zwischen der genutzten Konservatismus-Skala und den eigenen Einschätzungen bzgl. politischer Einstellung.

**Praktische Implikationen:**

- Der sozialpsychologischen und universitären Forschung muss der eigene Einfluss als liberaler Kontext bei Studien präzenter werden.
- Es müssen Wege gefunden werden, mehr konservative Versuchspersonen zu erreichen und primär konservative Kontexte zu finden.

**Nur wenn wir verstehen, was die politische Einstellung beeinflusst und wie sie selbst uns beeinflusst, können wir neu erstarkende Phänomene wie Fremdenhass und Nationalismus mehr verstehen.**

### Literatur

Hibbing, J. R., Smith, K. B., Alford, J. R. (2014) Differences in negativity bias underlie variations in political ideology. *Behavioral and Brain Sciences* 37: 297-350.

Jost, J. T., Kruglanski, A. W., Glaser, J., Sulloway, F. J. (2003) Political Conservatism as Motivated Social Cognition. *Psychological Bulletin*, 129(3): 339-375

